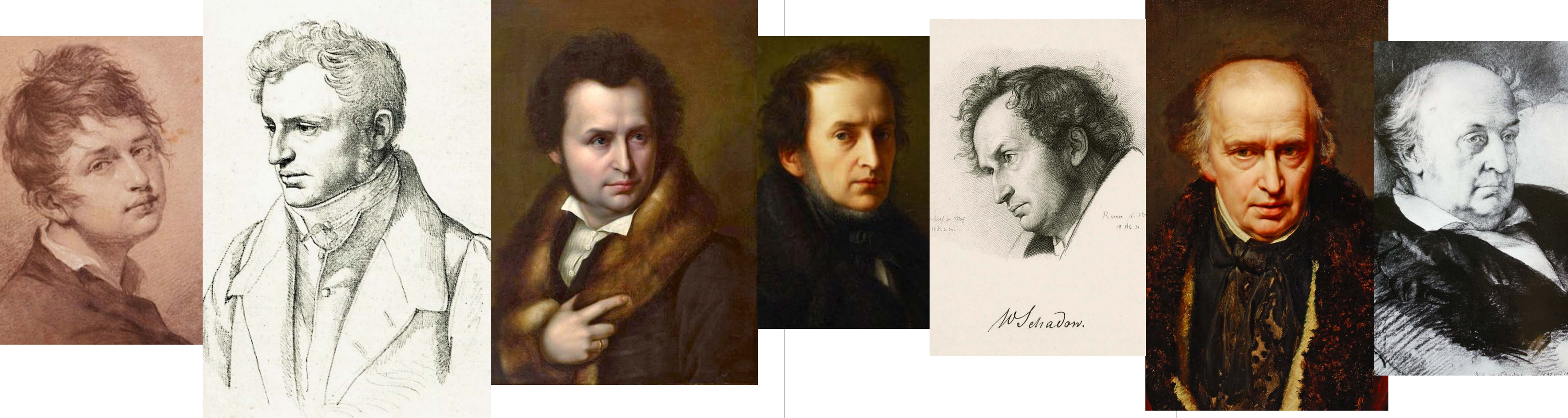




Veranstaltungen

Im Jahr 1826 trat Wilhelm Schadow (1788–1862) das Amt des Direktors der Kunstakademie Düsseldorf an. Die Düsseldorfer Malerschule erstritt sich unter seiner Führung Weltrang. Nicht wenige hielten das, was sich künstlerisch dort tat, für sogar wichtiger als das, was sich gleichzeitig in Berlin, München oder Paris abspielte. Gemeinsam mit Vertreter*innen wichtiger Düsseldorfer Institutionen, die alle auf die Zeit und das Wirken Schadows zurückgehen, erinnern wir an ihn.

Wir danken unseren Förderern:



26. Juli, 12 Uhr

Grußworte: **Dr. Susanne Anna**, Direktorin des Stadtmuseums, und **Dr. Wolfger Stumpfe**, Sammlungsleiter 19. Jahrhundert des Stadtmuseums. **Christoph Westemeier**, Vorsitzender des im Revolutionsjahr 1848 entstandenen Künstlervereins Malkasten, erzählt von der wechselvollen Geschichte und von seinen heutigen Ideen. **Gloria Hasnay**, Leiterin des 1829 gegründeten Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, berichtet über die historischen Zusammenhänge des lebendigen Düsseldorfer Kulturzentrums und über die aktuellen Schwerpunkte und Pläne.

2. August, 12 Uhr

Michael Kortländer, ehemaliger Vorsitzender des Vereins der Düsseldorfer Künstler für gegenseitige Unterstützung und Hilfe *1844, erzählt von 182 Jahren Solidarität unter Künstlern und von der jährlichen Kunstausstellung, der „Großen“, und ihrer Geschichte. Die amtierende Vorsitzende **Katja Stuke** stellt sich vor. **Christa Holtei**, bekannte Autorin von Düsseldorf-Romanen, und **Inge Sauer**, Initiatorin des Projekts „Unsere Straßen unsere Künstler e. V.“, berichten, wie Düsseldorf zur „Stadt der Kunst“ wurde. Es geht um das lebendige Miteinander von Maler*innen, Musiker*innen und Theaterleuten, und warum diese Zeit heute noch Menschen begeistert. Weshalb ist es wichtig, die Geschichten der Künstler*innen, nach denen mehr als 30 Straßen benannt sind, allen Alt- und Neu-Düsseldorfer*innen und besonders Kindern zu erzählen?

200 Jahre Schadow Akademiedirektor

Friedrich Wilhelm Schadow
1788–1862

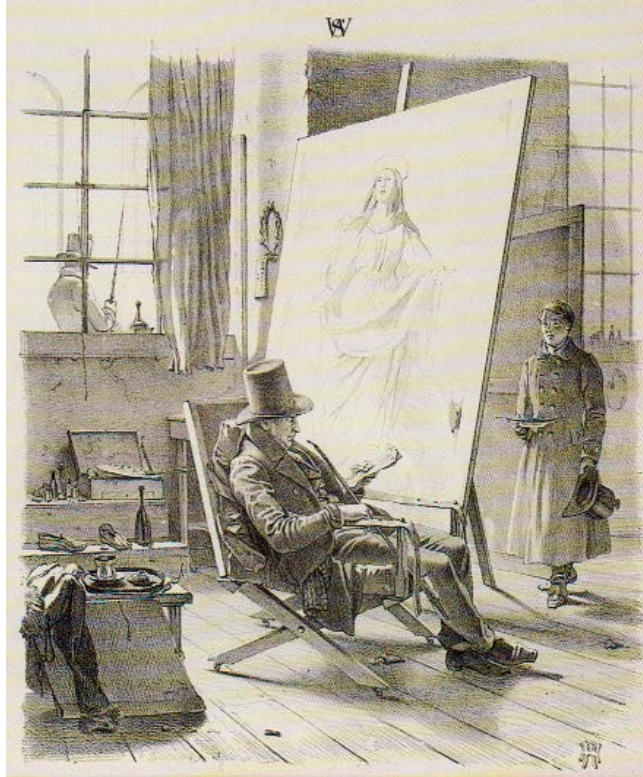




Wilhelm von Schadow (1788–1862) und die Düsseldorfer Kunstakademie

Als Sohn des berühmten Berliner Bildhauers und Direktors der Akademie der Künste, Johann Gottfried Schadow erhält der junge Friedrich Wilhelm (1788–1862) seinen ersten künstlerischen Unterricht durch seinen Vater, bevor er sich an der Akademie der Künste ausbilden lässt. Nach seinem Studium reist er zusammen mit seinem Bruder, dem Bildhauer Rudolf (Rodolfo), nach Italien und schließt sich dort der Gruppe der „Nazarener“ um Peter von Cornelius an.

Die Brüder Wilhelm und Rudolf Schadow mit dem Bildhauer Thorvaldsen 1815/16, bpk/ Nationalgalerie, SMB/ Foto: J. Liepe



1819 kehrt Schadow nach Berlin zurück und gründet ein florierendes Atelier, das – vom König gefördert – sehr bald viele Schüler anzieht. Seit 1820 Professor an der Akademie der Künste wird Schadow 1826 als Nachfolger von Peter von Cornelius zum Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie berufen. Es entsteht die später weltberühmte Düsseldorfer Malerschule. Zu ihrem Erfolg trägt vor allem Schadows strategisches und administratives Geschick bei.

Henry Ritter (1816–1853) und Wilhelm Camphausen (1818–1885): Schattenseiten der Düsseldorfer Maler, nebst verkürzten Ansichten ihrer letzten Leistungen 1845/46, Lithografien, Kunstpalast



Der Ruf der Akademie zieht auch Maler aus Skandinavien, Russland und den Vereinigten Staaten von Amerika zur Ausbildung nach Düsseldorf und macht die Akademie zu einer Institution von internationalem Rang. Schadow stirbt – hochgeehrt – im Alter von 73 Jahren in Düsseldorf und wird auf dem Golzheimer Friedhof beigesetzt. Der Flinger Steinweg wurde 1851, also zu seinen Lebzeiten, nach Schadow benannt.

Andreas Achenbach (1815–1910): Die alte Akademie in Düsseldorf 1831, Copyright DigitalisatKunstpalast – Horst Kolberg, ARTOTHEK



Die Familie: 1820 heiratet Schadow Charlotte von Groschke (1795–1882), eine Tochter des Hofarztes Johann Gottlieb von Groschke (1760–1828). Mit ihr hat er eine Tochter, Sophie (1823–1892), später Hasenclever (Richard Hasenclever, Arzt, 1812–1876), und einen Sohn, Johann Gottfried Rudolf (1826–1890), später preußischer Generalleutnant. Anna Maria (10. März–27. Juli 1828), starb bereits als Baby. Sie ist, wie ihr Vater und ihre Schwester, auf dem Golzheimer Friedhof beigesetzt.

Wilhelm Schadow Stiftung Museum Kunstpalast Düsseldorf, Inv.-Nr. M 1977-1, Stern Collection Die Kinder des Künstlers, 1830. Grabstein Anna Maria Schadow, Foto: Inge Sauer

